

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage

Samstag/Sonntag, 18./19. Dezember 2021

Heute:
**Stimmungsvoll
dekorieren**



Schmuckstück für einen Ort

Das denkmalgeschützte Pfarrhaus von Weiler war ein Sanierungsfall. stemmerarchitekten machten es wieder zum Schmuckstück im Ort.



HISTORISCHES ENSEMBLE Eines von den drei „Simme“-Häusern: Das frisch renovierte Pfarrhaus von Weiler aus dem Jahr 1893.



DAS PFARRHAUS hat zwei Geschoße und einen Dachboden unterm Krüppelwalmdach, sechs Stufen führen hinauf zum Portal in der Mitte.



DAS PORTAL stammt aus dem Jahr 1893, ist mit kunstvollen Rosetten verziert und wurde sorgfältig renoviert.

Schmuckstück für einen Ort

Das alte Pfarrhaus ist eines der drei „Simma“-Häuser des Baumeisters Ebenhoch, die im Zentrum von Weiler ein historisches Ensemble bilden. Abgewohnt und ungedämmt war es ein klarer Fall zur Sanierung. In enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt haben es stemmerarchitekten sorgfältig renoviert.

Neues Dach, neue Fenster, neue Fassade, Böden, Kassettendecken, Täfer im Inneren. Als architektonisches Kleinod fügt sich das Pfarrhaus wieder harmonisch ins Ensemble und wird begeistert genutzt.

Autorin: Isabella Marboe | **Fotos:** Cornelia Hefel

Kirche, Pfarrhaus, Gasthaus: Diese bauliche Dreifaltigkeit ist der Kern aller gewachsenen Orte in Österreich. Die Pfarrkirche in Weiler wurde 1876 eröffnet. Ringstraßenarchitekt Friedrich von Schmidt, von dem auch das neugotische Wiener Rathaus ist, hat sie geplant. Kirche, Friedhof und Pfarrhaus stehen unter Denkmalschutz. Letzteres wurde im Jahr 1893 vom Zimmerer- und Baumeister Josef Simon Ebenhoch aus Klaus errichtet. Er baute auch das Arzthaus und das Wohnhaus Reissegger. Diese drei „Simma“-Häuser bilden ein reizvolles Ensemble, im Ort gibt es noch ein viertes Haus dieses Zimmerers.

Das Pfarrhaus hat zwei Geschoße und einen Dachboden unterm Krüppelwalmdach, seine Wände sind großteils holzgestrikt. Es war stark abgewohnt, nicht gedämmt und haustechnisch komplett veraltet. Die Diözese Feldkirch und der Pfarrkirchenrat beauftragten das Büro stemmerarchitekten mit der Generalsanierung. Das Architektenpaar Roland und Gerda Stemmer ist in der Pfarre aktiv, es nahm sich Zeit für Beratung und Begleitung der Bauherrschaft, legte Wert auf ökologische Baustoffe, Nachhaltigkeit – und hielt dabei das Budget ein. „Das hat uns sehr beeindruckt“, resümiert Kurt Ludescher stellvertretend für den

Pfarrkirchenrat. „Wir sind stolz auf unser Pfarrhaus, das nun in neuem Glanz erstrahlt.“

Zwischen Holzwand und Fassade zogen stemmerarchitekten eine Hinterlüftungsebene mit diffusionsoffener Dämmschicht ein. „Wir haben die gesamte Hülle erneuert, Fensterläden getauscht, neue Schallschutzfenster eingesetzt. Es war sehr viel Detailarbeit.“ Alles erfolgte in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt und der Diözese Feldkirch. Das Haus wurde befundet, schadhafte oder fehlende Stellen wurden ergänzt, Farben rekonstruiert. Die lasierten Lärchenschindeln sind



FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Schmuckstück für einen Ort** von Seite 5



„Wir haben die gesamte Hülle erneuert, Fensterläden getauscht, neue Schallschutzfenster eingesetzt. Es war sehr viel Detailarbeit.“
Roland Stemmer und Gerda Stemmer
Architekt und Architektin

1 Der zentrale Erschließungsflur ist der erste Raum des Pfarrhauses, den man betritt. Der Steinboden und die Türen sind noch original erhalten.



2 In den ersten Raum – drei Fenster, Fischgrätparkett, Holztäfer – zog die Pfarrverwaltung ein. Hier sitzen einander gerade Pastoral- und Gemeindeleiter Michael Willam und Pastoralassistentin Franziska Römmelt bei der Arbeit gegenüber.



3 Die Teeküche hat Roland Stemmer mit einer grauen Küchenzeile und einem Tisch am Fenster sehr freundlich gestaltet. Die Bugholzstühle fanden sich am Dachboden, Gaby Eder (links) bringt fast täglich frische Blumen.

Linken liegt die Pfarrverwaltung. Ein schöner, fast quadratischer Raum mit Fischgrätparkett, Holzkassettendecke, Täfer. Durch das Fenster im Westen sieht man, wer kommt, die zwei Fenster im Norden haben die Kirche im Blick. Hier können einander zwei Personen an ihren zusammengedrückten Schreibtischen gegenüber sitzen, jede hat ein Fenster. In den Amtsstunden arbeitet Pfarrsekretärin Jacqueline Haller hier. Unterm Herrgottswinkel im Eck steht ein Tisch, auf dem Kasten ein Engel. Überall stößt man auf religiöse Gemälde und Kunstwerke.

In der Teeküche kam Linoleum auf den Boden, die Bugholzstühle stammen vom Fundus aus dem Dachboden, am Tisch beim Fenster stehen sonnengelbe Blumen. Gaby Eder, die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, bringt fast täglich einen frischen Strauß. „Die meisten Entscheidungen wurden einstimmig getroffen“, sagt sie. „Früher haben die Erstkommunikanten im ersten Stock immer ein Frühstück bekommen.“ Es ist gut, dass das Pfarrhaus weiter besteht. Rechts vom Eingang ist der Besprechungsraum mit dem großen Tisch für Bibelrunden, Pfarrgemeinderatssitzungen u. Ä. Dahinter hat der Pfarrer sein Büro. Nun bilden alle „Simma“-Häuser wieder ein harmonisches Ensemble und sind ein Gewinn für den Ort.



4 Überall im ganzen Haus finden sich religiöse Gemälde und Kunstwerke aus mehreren Jahrhunderten.

5 Dieser große Besprechungsraum schließt direkt an das Büro des Pfarrers an. Hier finden Bibelrunden, Taufgespräche und Ähnliches statt.

6 Dieser schöne Raum im Keller mit den Wänden aus Natursteinmauerwerk trat erst während des Baus zutage. Er eignet sich bestens für Feiern.

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Pfarrhaus Weiler
Bauherr	Römisch-Katholische Pfarrpründe Weiler zum göttlichen Herzen Jesu Weiler
Architektur/Bauleitung	stemmerarchitekten, Götzis
Statik	www.stemmerarchitekten.at
Fachplanung	Hämmerle-Huster, Bregenz
Planung	www.hagen-huster.at
Ausführung	Energie: Koller-Partner, Bregenz;
Grundstücksgröße	Bauphysik Spektrum, Dornbirn
Nutzfläche	Sommer 2018-03/2019
Bauweise	03/2019-12/2019
Besonderheiten	684 m ²
	272m ²
	Holzstrick; Stiegenhaus Holzriegel
	Enge Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt, der Diözese Feldkirch und dem Bauausschuss der Pfarre
	Baumeister: Wilhelm&Mayer, Götzis; Holzbau: Reinhard Bischof, Schwarzenberg;
	Dach: Sandholzer, Koblach; Heizung, Sanitär: Hörburger, Altach; Böden: Rene Bechtold, Weiler; Schlosser: M+S, Röthis; Maler: Fetzcolor, Alberschwende; Stein: Fessler, Hard; Fenster, Innentüren: Engstler, Dalaas; Täfer: Anton Kräutler, Koblach; Verputz: Kratzer, Röthis; Spengler: Würbel, Rankweil
Energiekennwert	89 kWh/m ² im Jahr (HWB)
Baukosten	650.000 Euro